

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Ar. 125

Mittwoch den 31. Mai 1922

5. Jahrgang

Das innerpolitische Leben Polens.

II.

2. Das Zentrum

1. „Polskie Stronnictwo Ludowe“ (P. S. L. oder „Piast“ genannt), die Partei der Bauern, unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos, verfügt über 85 Sitze.
2. Der „Wyzwolenie“ (= „Befreiung“) - Splinter der Piast-Partei, unter Führung der liberalen gemäßigten Abgeordneten Malinowski, Boniatowski, Wozniak, Stolarz, Radzicki und Smola, verfügt über 25 Sitze.
3. „Narodowa Partja Robotnicza“ (N. P. R.), die nationalsozialistische Arbeiterpartei unter Führung der Abgeordneten Wójcik, Jachna, Waszkiewicz und Michalski, zählt 23 Sitze.

Zusammen etwa 133 Sitze.

Dieses Zentrum, welches übrigens in völkischen und konfessionellen Angelegenheiten nicht viel liberaler aufzutreten pflegt als die Rechte, wird sonst bei Abstimmungen über wirtschaftliche Fragen recht oft von der N. Z. L. und auch manchmal von den etwas liberaler denkenden Rechtsparteien der K. P. K. und der Z. M. unterstützt. Dieser Umstand allein rettet im allgemeinen das stets schwankende Gleichgewicht in einem Parlament, in welchem die Hälfte aller Sitze von den Männern der Rechten, die stets zur Reaktion neigt, seit 1918 besetzt ist.

3. Die Linke

1. „Polska Partja Socjalistyczna“ (P. P. S.) = „Polnische Sozialistische Partei“, wird von einem erfahrenen Wiener Parlamentarier Ignacy Daszyński, von Redakteur Dr. Perl und dem Großkapitalisten Diamand geleitet und zählt 34 Sitze.
2. Deren unabhängiger Splinter, die sogenannte Stapsin-Gruppe, unter Führung des Abgeordneten Stapsin, verfügt über 11 Sitze.
3. „Polska Partja Komunistyczna“ (P. P. K.) = „Polnische Kommunistische Partei“ (Dabalski und Łanowski), 2 Sitze.

Zusammen etwa 48 Sitze.

Somit ist die Linke im polnischen Parlament dreimal kleiner als das Zentrum und vier bis fünfmal kleiner als die Rechte; diese beiden letzteren Blöcke sind neuerdings durch das Eingekommen der 20 Wlasker Abgeordneten noch gestärkt worden.

4. Die Vertretung der Minderheiten.

1. „Verelungung der Deutschen Sejmabgeordneten“ (Zjednoczenie Polów Niemieckich do Sejmu Ustawodawczego), wird von dem Pommereller Abg. Hasbach und dem Lodzer Abg. Spidemann geleitet und zählt 7 Sitze.
2. Klub Polów Żydowskich-Gruppe der Jüdischen Abgeordneten, geführt von dem bekannten Warschauer Rechtsanwalt Szarglas, verfügt über 10 Sitze.

Zusammen 17 Sitze.

Die übrigen wenigen Sejmabgeordneten, die die Gesamtheit 428 vollmachen, gehören zu den Wlasken, und sind mit keiner Partei fest verbunden. Wlasken, wie es die Deutschen und die Juden machen, stimmen sie; je nach Bedarf, einmal mit der Rechten, das andere Mal mit dem Zentrum oder mit der Linken.

Für den Geschichtsschreiber Polens wird es von nicht geringem Interesse sein, die ständige Rolle festzustellen, die das Zentrum, insbesondere aber die Linke in der ersten freien Volksvertretung Polens 1918-1922 spielte: deren völlige Ohnmacht gegenüber der künstlich geschaffenen reaktionären, herrschaftlichen und ultranationalistischen „Rechtlichkeit“. Es sitzen im Sejm, wie bereits vermerkt, von einer der vier großen Völkerschaften, welche die polnische Nation im 20. Jahrhundert ausmachen, zwanzigmal mehr Abgeordnete als von allen drei anderen. Und das Gewissen der Nation scheint dadurch offensichtlich gar nicht getrübt zu sein. Es sitzen zudem im gesetzgebenden Parlament Polens eine ganze Anzahl von „Abgeordneten“, die nie und nirgend von einem freien Polenvolke gewählt worden

sind. Es sind dies die völkischen Polen, welche einst für den Wiener Reichstag gewählt wurden, sich aber nach 1917 hüteten, ihre alten kaiserlich-königlichen Mandate an die Wähler zurückzugeben. Und keinem Menschen im ganzen Sejm fällt es ein, diese ultrarechten Kollegen um den rechtlichen Titel ihres Daseins im Sejm saale zu fragen, genau so, wie es durchaus niemandem geniert, daß in diesem Saale das rathenische Galizien, das zur Hälfte litauische Wilna-gebiet, das weißrussische Pobjasien und das kleinrussische Wolhynien, Pobjasien und Pobjasien keinen einzigen Fürsprecher aus den Reihen des „gleichberechtigten“ Einheimischen besitzt. Die Interessen von vielen Millionen griechischer Christen russischen Volksammes werden im Sejm bis heute von solchen Dienern Roms polnische Nationalität voll und ganz vertreten, wie es die ks. Maciejewicz, ks. Teodorowicz o tutti quanti sind, und — es erhebt sich keine Stimme im Sejm, welche es wagen würde, auf die ungeheure rechtlich diplomatische Gefahr einer künftigen Abrechnung zwischen Moskau und Warschau hinzuweisen, die durch eine solche kurzfristige Taktik heraufbeschworen wird.

Daher erklärt sich die planmäßige und launenhafte Nichtachtung der besten Pläne und der würdevollen Meinungen des besonnenen Teiles der Bürgerschaft Polens durch die „Rechten“, die seit Waderowski's Epoche den Sejm völlig usurpatorisch beherrschen; daher die Möglichkeit solcher unehrbaren Attentate auf die Staatsverfassung wie z. B. der Versuch der allmächtigen Rechten, die demokratischen Grundlagen der Staatsverfassung selbst auch künftighin vermittels einer erkünstelten Wahlordnung nicht zur Geltung kommen zu lassen; daher die Möglichkeit, daß irgend ein Minderheitsführer, welches die Städte Polens allmählich in Ruinen verwandelt, jahrelang bestehen kann, da keiner von den Parteiführern den Mut besitzt, durch ein diesbezügliches Plaidoyer die Ungunst der breiten Massen gegen seine Partei zu lenken; daher die Möglichkeit, daß unter Hunderten von kinematographisch abwechselnden Ministern eines jungen Staats-

organismus nur wenige einzelne wirklich Sachleute ihres Ressorts waren usw. usw.

Welche Rolle spielt in diesem Trauerspiel unsere deutsche Sejmvertretung? Ich möchte sagen: gar keine. Wenn ich mir erlaube, in rückwärtsgerichtetem Blick gegen die im Sejm herrschende schwarze Notte zu helbe zu sehen, so soll das nicht heißen, daß es unter den 400 Stadtpolen, die heute im Sejm sitzen, keine tüchtigen Parlamentarier und keine aufrichtigen, kardenkenden positiven Patrioten gibt. Nein, auch in dieser Hinsicht hat die Vertretung der polnischen katholischen Mehrheit im Sejm ein ansehnliches Uebergewicht über der Vertretung der Minderheiten im allgemeinen. Besonders schwach ist unsere deutsche Vertretung. Wo die Juden fast durchweg ein fehlerhaftes Polnisch sprechen und schreiben und dazu mehrere Juristen und einen Professor in ihrer Mitte zählen, stellen wir kaum zwei Männer, die in der Landessprache leblich ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen vermögen, (von der Schriftsprache — keine Rede!) auf und darunter nur ein einziger mit Hochschulbildung. So glänzenden Rednern, wie es die 40 polnischen Parlamentarier im Priesberggewande fast durchweg sind, so gemachten Tausendfüßlern auf dem Gebiete des Staatsrechts, wie es die Herren Professor Duzel, Grendziński, Domarowicz und so manche andere dort sind — können nicht einmal so gediegene Rechtswissenschaftler, wie es die jüdischen Rechtsanwältigen Szarglas und Weinberger sind, die Sitze bieten. Volkswirtschaftler, wie der Jude Diamand oder der Pole Wierzbicki, Dialektiker von der Größe eines Redakteurs Perl, Daszyński, ks. Entoslawski, Thon oder Stapsin besetzen wir Deutschen im Sejm ebenfalls nicht. Dann der persönlichen Untauglichkeit unserer Sejmlinge rufen sie durch ihre beherrschende Zurückhaltung von den Arbeiten in den Sejmanschlüssen den fürwahr unverdienten Eindruck der „Separatisten“ hervor. Des lebendigen Kontaktes mit der hundertköpfigen Masse der Kollegen entbehrend, jedes persönlichen Einflusses bar, harret unsere indolente deutsche Sejmvertretung feindselig ihrer Einsetzung durch tüchtigere Kräfte.

Dr. E. v. Behrens.

Reichskanzler Dr. Wirth über die Ergebnisse von Genua.

Berlin, 29. Mai (Pat.) Reichskanzler Dr. Wirth gab gestern im Reichstage Erklärungen ab und führte dabei unter anderem aus: Der Gedanke der Einberufung einer Weltkonferenz zur Befriedung der gespannten wirtschaftlichen Lage war entschieden groß, kühn und erhaben. Er wurde jedoch durch die Abgabe Amerikas und den Standpunkt Frankreichs beeinträchtigt. Die Anzahl der Fragen, mit denen sich die Konferenz in Genua befassen sollte, wurde für Deutschland begrenzt. Die wichtigste Frage war die der Reparationen. Die deutsche Delegation hat bis zuletzt auf der Konferenz ausgeharrt. Die Konferenz bedeutete einen großen Fortschritt, da Deutschland nach 21 1/2 Jahren nach dem Waffenstillstand zu den gemeinsamen Beratungen zugelassen wurde. Der von Deutschland der Verständigung erfüllten deutschen Delegation ist es gelungen, die Absicht Frankreichs, Deutschland auszuschließen, zu vereiteln. Der Kanzler wies sodann darauf hin, daß die Vertreter Deutschlands und Frankreichs im Einvernehmen nach einer Lösung der Friedensfragen streben und dadurch andere zum Handeln zwingen. Der Vertrag von Rapallo ist ein ehrliches und offenes Friedenswerk, das weder Sieger noch Besiegte kennt; die Empörung über angebliche deutsche Kriegsabsichten war unbegründet. Deutschland hat erkannt, daß es notwendig ist, neue Beziehungen mit Rußland anzuknüpfen. Der Reichskanzler zitiert sodann die Klausel zum 116. Artikel des Friedensvertrages, in der sich die Entente alle Rechte hinsichtlich Rußlands vorbehält, und weist darauf hin, daß die Normierung der Angelegenheiten mit Rußland notwendig war. Der Vertrag von Rapallo ist eine politische Abmachung, in der die dritte Seite keinerlei Gefahr oder Beschränkung ihrer Rechte sehen sollte. Die Wahl des Zeitpunktes zum Abschluß dieses Vertrages war eine Warnung, doch waren die Grundsätze dieses Vertrages lange vor der Konferenz festgelegt. Es war wichtig zu erfahren, ob der Vertrag von Rapallo fair und oder unfair angesehen werde. Wirth erinnert hier an die Worte Lloyd Georges, der ausdrücklich die Worte „Deutschland und Rußland zur Verzeihung zu treiben, da dies unvermeidliche Folgen haben könnte. Die Schuld liege nicht auf Seiten Deutschlands. Der Vertrag von Rapallo bilde die Brücke zwischen dem Osten und dem Westen. Des weiteren weist der Kanzler die Ver-

mutung, als würde der Rapallovertrag geheime Klauseln militärischer Natur enthalten, zurück. Der Vertrag werde dem Reichstage zur Erörterung vorgelegt werden. Im weiteren Verlauf der Rede erklärte Dr. Wirth, daß wenn die Frage der östlichen Grenzen in Genua nicht endgültig gelöst worden sei, so läge die Schuld hieran nicht auf Seiten Deutschlands. Die Fortsetzung der französischen Politik wäre eine Verneinung der Idee gewesen, in deren Namen die Genuaer Konferenz einberufen worden sei. Sie hätte den Geist der Vernichtung von den Fesseln lösen müssen.

Der Kanzler bittet um Annahme des Rapallovertrages, da er ein Werk des Friedens sei, das zur Beruhigung Europas beigetragen hätte.

Die deutsche Antwort an die Reparationskommission überreicht.

Paris, 29. Mai (Pat.) Ein Kurier überbrachte die deutsche Antwort auf die Note der Reparationskommission vom 31. März. Es ist wahrscheinlich, daß sie gleichzeitig in Paris und Berlin veröffentlicht werden wird.

Vorabend, 30. Mai. (Pat.) „Petit Parisien“ stellt fest, daß die deutsche Antwort an die Reparationskommission im allgemeinen befriedigend sei. Sie besteht der Reparationskommission das Recht zu, über die Finanzlage Deutschlands Auskünfte einzuziehen, verpflichtet sich die Vergrößerung der laufenden Reichsschulden auf gesetzgebendem Wege zu vermeiden und einen Geheimgeld zur Verhinderung der Kapitalflucht ins Ausland einzubringen.

Verhandlungen zur Ergänzung des Rapallovertrages.

Wien, 30. Mai. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin, daß daselbst gegenwärtig zwischen der deutschen Regierung und zwischen den Regierungen der Sowjetunion, Griechen, Litauer, der Republik des Fernen Ostens und des Sibirischen Mandchurischen Grenzlandes Verhandlungen zur Ergänzung des Rapallovertrages stattfinden.

Französische Kriegs Dokumente.

Im Verlage J. E. L. (Paris) hat soeben Henry Weelinger Dokumente der französischen Regierung unter dem Titel „La Alliance Franco-Russe“ herausgegeben, die sehr interessante Schlaglichter auf die systematische Kriegsvorbereitung Frankreichs in Rußland werfen. Bereits im Jahre 1886 begannen Kattow, einer der Väter des Panlawismus, und Elie de Cyon ihre Propaganda für ein frankorussisches Einvernehmen. Unmittelbar darauf öffneten die Rotiklubs den französischen Finanzmarkt für große russische Anleihen. Zwischen 1880 und 1905 wurden mehr als 16 russische Anleihen in Frankreich untergebracht zum Betrage von etwa 12 Milliarden (!) Franken. Nach dieser gründlichen finanziellen Vorbereitung fand der französische Flottenbesuch im Jahre 1889 statt und General Boisdeffre wurde glänzend aufgenommen, als er den großen russischen Manövern beiwohnte.

So konnte man denn am 27. August 1891 das von den französischen Nationalisten und den russischen Panlawisten heiß ersehnte Bündnis abschließen, das natürlich seiner äußeren Form nach defensiven Charakter trug. Die Dauer des Vertrages sollte von der Dauer des Dreibundes abhängig sein. Auf der Grundlage dieses Vertrages wird nun am 4. Januar 1894 eine militärische Konvention abgeschlossen. Mit der Zeit aber fanden die französischen Diplomaten, das Einverständnis sei doch nicht ganz das, was gewünscht wurde. Im Sommer 1899 brachte Delcassé den Gegenstand in einer Unterredung mit dem Zaren zur Sprache. Er warf die Frage auf, was geschehen sollte, wenn der Dreibund auf andere Weise als mit der Zustimmung seiner Verbündeten aufgelöst werde, z. B. wenn Kaiser Franz Joseph sterbe? Bei der in solchem Falle unvermeidlichen Auflösung seien Frankreich und Rußland lebhaft an einer Aufrechterhaltung der militärischen Koalition interessiert. Diese Argumente verfehlten ihren Eindruck auf den Zaren nicht, und bereits in wenigen Monaten war das Bündnis auch formell in ein Offensivbündnis umgewandelt. Der Militärkonvention zu Lande schloß sich dann im Jahre 1912 eine Marinekonvention an. Beide Abkommen wurden der Nation nicht bekanntgegeben.

Zur österreichischen Regierungskrise.

Ein Kabinett Seipel. Wien, 30. Mai. (Pat.) Die heutigen Blätter berichten, daß die Kabinettkrise wahrscheinlich heute beendet werden wird. Dr. Seipel soll das Präsidium übernehmen. Der bisherige Handelsminister Dr. Grünberg wird Außenminister. Der Finanzministerposten ist noch unbesetzt. Heute wird eine Sitzung des Hauptauschusses stattfinden, in der ein endgültiger Beschluß gefaßt werden soll.

Die Japaner im Fernen Osten.

Amerikanisches Verlangen nach englischer Intervention bei Japan.

Moskau, 28. Mai. Nach eingetroffenen Meldungen beenden die Japaner die Ueberführung ihrer achten Division nach Wladiwostok; die neunte Division wird ebenfalls erwartet. Die Stärke der japanischen Truppen im Küstengebiet beträgt dann Hunderttausende. Die Japaner verstärken die Truppen in Wladiwostok und entsenden zugleich frische Kräfte an die Südküste der chinesischen Mandschurei und entsenden auch lebhaft Tätigkeit in Scharbin.

Paris, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wurde von amerikanischer Seite erklärt, die amerikanische Regierung würde es lebhaft begrüßen, wenn Großbritannien auf Japan einen freundschaftlichen Druck ausübte mit dem Ziel der Zurückziehung der japanischen Truppen aus Sibirien. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Japan sich durch die Erklärungen seiner Delegierten auf der Washingtoner Konferenz auf diese Zurückziehung festgelegt habe. In Washington geht nach dem genannten Blatt die allgemeine Ansicht dahin, daß England dem amerikanischen Wunsch gern nachkommen werde.

Ein Schweizer Munitionswert explodiert.

2 Tote, über 30 Verwundete. Genf, 29. Mai. Freitag abends ist in Verchesfeld bei Thun in der Schweiz ein Munitionsdépôt in die Luft geflogen. Zwei in der Nähe spielende Kinder wurden auf der Stelle getötet, über 40 Verwundete wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Der Sachschaden ist beträchtlich. Raum ein einziges Haus in Verchesfeld.

sehr ist unverändert geblieben. Die Detonation war weithin hörbar. Eine umfassende Hilfsaktion wurde sofort in die Wege geleitet. Die Explosion soll auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

Lokales.

30. Mai, den 31. Mai 1922.

Die Kandidatenlisten der St. Trinitatis-Gemeinde für die konstituierende Synode liegen täglich während der Bürozeiten zur Einsichtnahme durch die Gemeindeglieder in der Pfarrkanzlei aus.

Heute Uhren drehen! Da von heute Mittwoch, als die mittlereuropäische Zeit in Polen verpfichtet ist, es notwendig, daß die Uhren um eine Stunde zurückgekehrt werden. Dies ist am geeignetsten vor dem Schlafengehen zu bewerkstelligen. Der Gang der Wanduhren ist für eine Stunde anzustellen.

Zum Besuch der Minister in Lodz. Für den Aufenthalt der Minister in Lodz wurde nachfolgendes Programm festgesetzt: Am 6. Juni, um 7 Uhr abends, Abfahrt der Minister aus Warschau. Um 9 1/2 Uhr abends Begrüßung der Minister in Lodz durch den Wojewodenstellvertreter und den Kommandanten der Staatspolizei. Um 10 Uhr abends Ankunft der Minister auf dem Lodzer Bahnhof und Begrüßung durch die Vertreter der Regierungsbehörden. Auf dem Bahnhof wird eine Ehrenkompanie mit Musikorchester Aufstellung nehmen. Abfahrt nach dem Grand-Hotel. Abends im Grand-Hotel für die Gäste sowie für den Wojewodenstellvertreter und den Polizeikommandanten. Am 7. Juni: um 8 Uhr morgens im Sitzungssaal der Wojewodenschaft, Zamiatka 11, Vorhaltung der Vertreter der Regierungsbehörden. Um 8 1/2 Uhr Truppenparade auf dem Gassenplatz. Um 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der St. Stanislaus-Kathedrale. Um 10 Uhr Gottesdienst in der St. Trinitatis-Kirche. Um 10 1/2 Uhr Gottesdienst in der Synagoge. Um 11 Uhr Teilnahme des Ministerpräsidenten an der Festlichkeit der Grundsteinlegung des Schulgebäudes in der Drewnostkastraße. Die Herren Minister erteilen Audienzen und nehmen an Konferenzen in der Wojewodenschaft teil. Um 12 Uhr Einweihung der Textilschule. Um 11 Uhr: vom Wojewodenstellvertreter veranstaltetes Frühstück im Grand-Hotel für die Gäste sowie für die Vertreter der Behörden und der Gesellschaft. Um 3 Uhr nachmittags halten der Finanzminister, der Minister für Industrie und Handel sowie der Arbeitsminister Konferenzen mit den Industriellen ab. Um 4 1/2 Uhr Vorbeimarsch der Schüler vor dem Ministerpräsidenten. Um 7 Uhr abends Theateraufführung. Um 8 Uhr abends gibt die Verwaltung der Stadt den Gästen ein Essen. Um 10 Uhr abends Nacht im Offizierskafé. Am 8. Juni: von 8 1/2 bis 12 Uhr erwartet der Ministerpräsident einigen Schülern Besuche ab. Die anderen Minister beschäftigen Fabriken. Um 12 Uhr mittags Besuch der Kupferausstellung. Um 12 1/2 Uhr geben die Industriellen ein Frühstück. Um 3 Uhr nachmittags Besichtigung der Eisenbahnanlagen. Um 4 Uhr Besichtigung der Fabrik von Kernbaum. Um 7 1/2 Uhr abends Abfahrt der Minister vom Lodzer Bahnhof. Um 10 Uhr abends Verabschiedung der Minister durch den Wojewodenstellvertreter Dr. Gropisch.

Vor einem Streik der Staatsbeamten. Im Saale des Museums für Industrie und Landwirtschaft in Warschau fand eine Tagung

der Vertreter aller Staatsbeamtenverbände statt. Herr Ciembrowicz erklärte Bericht über die Lage der Staatsbeamten und ihre Befolgung. Herr Minister Kamiński erklärte, daß die Regierung bemüht sei, die Lage der Staatsbeamten zu verbessern. Im Juli werde wahrscheinlich ein neues Gesetz in Kraft treten, das die Regelung der Gehaltsfrage vorsehe. Darauf hielt Herr Szymanski einen Vortrag über das Thema: „Der Geist, die Regierung, die Gesellschaft und die Staatsbeamten.“ Dieser Vortrag rief eine lebhafteste Aussprache hervor, worauf eine Reihe von Entschuldigungen angenommen wurden, die u. a. die Revision des Gesetzes über die Befolgung forderte. Die Stimmung der Tagung zeigte von dem Vorhandensein einer großen Erregung unter der Beamtenschaft, die zum Schluß eine Entschuldigungsangabe in der es heißt: Sollten die Forderungen nicht bewilligt werden, so sind die Teilnehmer der Tagung fest entschlossen, zu ihrer Erzwungung die ihnen zu Gebote stehenden schärfsten Mittel anzuwenden.

Der Streik der Bankbeamten dauert fort. Auch in Warschau hat nunmehr die Lohnbewegung eingesetzt. Der Verband der Bankangestellten hat nachfolgende Forderungen aufgestellt: 1) das Mindestgehalt beträgt 60.000 M. bis 220.000 M. monatlich. Die Regelung der Gehälter ist bedingt durch das Anwachsen der Löhne. 2) Auszahlung eines 13. und 14. Monatsgehalts, der jährliche Urlaub ist doppelt zu bezahlen. 3) Einführung des Sechstagesarbeitstages; die Arbeit an dem festgesetzten Arbeitstagen ist freiwillig und muß mindestens 100 Prozent bezahlt werden. 4) statutenmäßig garantierte Beteiligung der Bankangestellten an den Dividenden. Die Beteiligung muß mindestens 20 Proz. betragen.

Lohnforderungen der Brauereiarbeiter. Der Verband der Brauereiarbeiter beschloß, an den Verband der Bierbrauereibetriebe die Forderung zu richten, die Löhne um 30 Proz. zu erhöhen. Sollte diese Forderung bis zum 6. Juni nicht bewilligt sein, so wird an diesem Tage der Streik verkündigt.

Neue Lohnbewegung der Metallarbeiter. Die Metallarbeiter in der Textilindustrie fordern sehr hohe eine Steigerung von 55 Proz. Die Industriellen lehnten damals die Forderung mit dem Hinweis ab, daß die Regelung der Löhne der Metallarbeiter abhängig sei von der Regelung der Löhne der Textilarbeiter. Aus diesem Grunde fand eine Konferenz der Vertreter der Metallarbeiter statt. Als Vertreter der Industriellen waren die Herren Rumpel und Witke erschienen. Gleich zu Beginn machten die Vertreter der Industriellen den Vorschlag, das Maximum des Tagesverdienstes zu erhöhen und das Minimum herabzusetzen. Die Arbeiter, die bis jetzt täglich 1740 Mark verdienen, sollen danach 2680 M. erhalten, während

das Maximum von 2360 auf 1670 Mark erhöht werden soll. Diesen Vorschlag lehnten die Arbeiter ab und da die Vertreter der Industriellen zu weiteren Zugeständnissen keine Vollmacht hatten, mußte die Konferenz ergebnislos abgebrochen werden.

Der Streik der Klempner. Im Lokale der Bezirkskommission der Berufsverbände fand eine Versammlung der streikenden Klempner statt. Da die Klempnermeister auf ihrem ablehnenden Standpunkt beharren, wurde beschlossen, den Streik weiterzuführen.

Der erste allpolnische Esperantokonferenz findet am 3., 4. und 5. Juni in Warschau statt. Tagungsort ist das Haus der Organischen Gesellschaft, Karowstr. 31. Das Ehrenkomitee besteht aus nachstehenden Damen und Herren: Clara Jansenhof, die Witwe des Schöpfers der Esperantoprache, Ernst Archdeacon — Paris, Rechtsanwalt Leo Belmont — Warschau, Dr. Odo Bujwid — Professor an der Jagiellonischen Universität zu Krakau, Dr. Jan Vandonin de Courtenay — Professor an der Warschauer Universität, Dr. Th. Carl — Mitglied der Französischen Akademie, Dr. Benedikt Dymowski — Prof. an der Semberger Universität, Hieronym Wierchowicz — Krakau — Richter an dem Semberger Appellationsgericht, Schriftsteller Antoni Dange — Warschau, Dr. Jerzy Roth — Prof. an der Warschauer Handelshochschule, Dr. Szymanski — Krakau, Rechtsanwalt W. M. Page — Edinburgh, Oberst Dr. John Vollen — London, Dr. Edmund Vriat — Mitglied des Sekretariats des Völkerbundes, Dr. Charles Richer — Mitglied der Französischen Akademie zu Paris, Kleofy Krawski — Stadtpräsident der Stadt Lodz, General F. Gebert — Mitglied der Französischen Akademie, Rechtsanwalt J. Majon Warden — Edinburgh, Dr. Leo Jansenhof — Warschau. Dem Organisationskomitee gehören an: Prof. Dr. Odo Bujwid — Präses, Rechtsanwalt Leo Belmont — Vizepräsident, Frau Dr. Paulina Wschiatzki — Sekretärin des Kongresses, Kazimierz Domoslawski, Stanislaw Esigmann, Roman Kieniec, Jan Koscicki, Edmund Konopolski. Das Programm des Kongresses ist folgendes: am Sonnabend, den 3. Juni: um 4 Uhr nachmittags feierliche Eröffnung des Kongresses, um 8 Uhr abends Konzert. Am Sonntag, den 4. Juni: von 9—12 Uhr Niederlegung eines Kränzes auf das Grab des Schöpfers der Esperantoprache, Dr. L. Jansenhof; von 12—2 Uhr erste Sitzung der Delegierten; von 4—7 Uhr Vollendung des Kongresses; von 7—9 Uhr abends Bräutungen im Polnischen Esperantoinstitut. Am Montag, den 5. Juni: von 9—11 Uhr morgens Sitzungen der einzelnen Ausschüsse; von 11—3 Uhr nachmittags Besichtigung der Stadt, des Museums, des Schlosses usw.; von 4—7 Uhr abends zweite Vollendung und Schließung des Kongresses. Das Bureau des

Diplomierter Herren-Schneider
(der Miron'schen Akademie, Paris)

L. LENKINSKI,
Benedyktastrasse 1,

führt sämtliche Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus.

Dr. med. H. Roschaner

haut- und Geschlechtskrankheiten. — Dielnastrop 8, von 8—10.30 Uhr und von 4—8 Uhr abends.

Etamin, Batist, Gardinen, Tüll

A. Tschlaff & Co.,

Petrikauer Straße 100, Telephon 541.

Kongress ist am Sonnabend, den 3. Juni, von 9 Uhr morgens ab tätig. Adresse: Marszalkowskastrasse 123; Photographieatelier „Gefestkon“.

Da dieser Kongress der erste in Polen ist, hat er für die Esperantisten Polens große Bedeutung. Sämtliche Städte werden Abordnungen entsenden. Lodz, das Zentrum der Esperantobewegung in Polen, wird durch die größte Zahl von Personen auf der Tagung vertreten sein, u. a. durch den neuen stellv. Vorsitzenden des Lodzer Esperantovereins und bekannten Vorkämpfers für die Welt-Hilfssprache, Herrn Oskar Wermann.

Ein treffen von deutschen Waisenkinderen aus Russland. Vertreter des Hilfsausschusses für Wolgalandkinder nahmen gestern auf dem Bahnhof sechs Waisen deutscher Ansiedler in Russland in Empfang. Die Ankommlinge — drei Knaben und drei Mädchen im Alter von 5 bis 17 Jahren — stammen aus Wolhynien, den Wolgaländern und anderen Gegenden Russlands. Sie wurden im Kriegswaisenhause untergebracht.

Maulkorbzwang. In Anbetracht der in unserer Stadt vorgekommenen Fälle von Tollwut wurde angeordnet, daß alle Hunde an der Leine geführt und mit Maulkörben versehen sein müssen.

Tödlicher Unfall. In der Brestkaja 12 fiel die 52-jährige Emilie Hein aus einem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße hinab. Sie trug dadurch so schwere Verletzungen davon, daß sie auf dem Wege zum Spital im Rettungswagen starb.

Millionsdiebstahl. In der Straßenbahn wurde einem Jasek Rostki die Brieftasche gestohlen, die einen Scheid auf 500.000 tschechische Kronen sowie 10.000 tschechische Kronen in bar enthielt. Der Wert des Gestohlenen beträgt 41 Millionen poln. Mark.

Gläserne Brillanten. In der vorigen Woche kam der Krakauer Kaufmann Moses Silberstein nach Lodz, um hier verschiedene Waren einzukaufen. In der Dielnastrop. näherte sich ihm ein Unbekannter, der ihn nach einer Bank befragte. Als Silberstein erklärte, daß er in Lodz fremd sei, bot der Unbekannte ihm Brillanten zum Kauf an. Beide begaben sich in einen Torweg, wo Silberstein 18 lose Brillanten für die Summe von 800.000 M. kaufte. Die groß war aber seine Enttäuschung, als er die „Brillanten“ einem seiner Freunde zeigte und dieser ihm erklärte, daß er die Brillanten — Glasstücke gekauft habe. Silberstein erstattete der Polizei von diesem Betrug Meldung.

Kleines Nachrichten. Bei Leon Rydel, Segelbauwerk 19, wurde von der Polizei ein großes Lager von Transmissionsriemen verhaftet.

Der Saft der doppelten Arbeit. Nicht nur die Fabrikarbeiterinnen, sondern alle arbeitenden Frauen stehen nun zwischen zwei Pflichten: Beruf und Hausarbeiten. Dieser Zustand ist unhaltbar. Es ist dies aber nur eine Übergangszeit, aus der durch entsprechende Reformen unbedingt ein Ausweg gefunden werden muß.

Der Anteil der Frau am geistigen Leben kommt erst in der neueren Zeit voll zum Ausdruck. Der Humanismus öffnete nur den Frauen der privilegierten Klassen die Pforten zum geistigen Leben. Doch brachten die Frauen kein selbständiges Element in ihr Schaffen hinein, sondern folgten klassisch den Spuren der Männer. In der Aufklärungsperiode finden die großen Ideen der Engländerinnen auch Anfang in der Frauenwelt. Die glänzende Rolle der Frau im 18. Jahrhundert ist jedoch nur eine Scheinrolle. Im England des 18. Jahrhunderts ist das Werk der Lehrschrift Maria Wolkomeratt bahnbrechend. Im Namen der Humanität, der Sitte und der Muttergesellschaft verlangt sie die Gleichberechtigung der Frauen.

Der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau hat nicht nur Männer, sondern auch Frauen als Gegner. Die Teilnahme am öffentlichen Leben hindert die Frau nicht daran eine liebevolle Frau und Mutter zu sein. Man will die Frauen mit dem Militärdienst verschonen. Der Krieg aber ist ein Uebel, das aus der Barbarezeit. Aufgab der Frau wird es sein, den mörderischen Neopatriotismus abzuschießen. Der neue Gedanke bricht sich immer härter Bahn. Auch bei uns in Polen haben die Frauen die politische Gleichberechtigung. Es ist ihnen damit eine Waffe in die Hand gegeben, um die gleiche Waffe richtig und zielbewußt anzuwenden.

Die Stellung der Frau in Vergangenheit und Gegenwart.

Wer sich zum Wurm macht, darf dann nicht klagen, daß man ihn mit Füßen tritt.

Kant.

(Zum gestrigen Vortrag in Deutschen Gymnasium.)

Es ist wohl das erste Mal, daß die Lodzer deutsche Gesellschaft Gelegenheit hatte, einen Vortrag über die Frauenbewegung in unserer Muttersprache zu hören. Noch größere Bedeutung gewinnt dieser Vortrag für uns dadurch, daß es diesmal keine „importierte Kraft“ war, die uns den Gehalt derselben verschaffte, sondern eine der unsrigen, die hiesige deutsche Lehrerin Fräulein Olga Dager. Die in der Aula des Deutschen Gymnasiums versammelten Zuhörer folgten den interessanten Ausführungen mit dem größten Interesse. Die Vortragende führte ungefähr folgendes aus:

Die heutige Form der Familie und Ehe ist nicht auf allen Kulturstufen dieselbe gewesen. Sie hat mannigfache Wandlungen durchgemacht. In der Urzeit bildete die Mittelpunkt der Familie die Mutter. Nicht in der Beziehung zwischen Mann und Weib liegt der Kern der Familie, sondern in der Beziehung zwischen Mutter und Kind. Es ist dies die Zeit des Mutterrechts (Matriarchats). Von einer Form der Ehe in heutiger Sinne kann auf jener Kulturstufe gar nicht die Rede sein. Die Frau war nicht Eigentümerin des Mannes; er war eigentlich nur Gast in ihrem Hause. Die Kinder gehören ihr, nicht dem Vater. Mit der Gründung der Werkzeuge, mit der Anstellung der Menschen erweitert sich der Kreis der Tätigkeit der Frau. Als Arbeitskraft ist sie in der Wirtschaft unentbehrlich. So wurde die Frau des Mannes erstes Eigentum und seine erste Sklavin.

Die neue Epoche des Vaterrechts, des Herrenrechts war entstanden. Es hatte sich eine neue Form der Familie herausgebildet in der alles dem Manne untergeordnet war. Der Übergang vom Mutterrecht zum Vaterrecht ist auch ein Übergang zur Einzelfamilie.

Im Orient wurde die Rechtslosigkeit und unterdrückte Stellung der Frau seit jeher als unveränderliche göttliche Einrichtung angesehen. In dieser Beziehung ist auch bis auf den heutigen Tag keine wesentliche Änderung eingetreten. Bei den Griechen wurden die Frauen mit Ausnahme Spartas geringfügig behandelt. Die Freundinnen der berühmten Männer der damaligen Zeit waren die gebildeten freien Heißen unter denen besonders die Freundin des Perikles — Aspasia — hervorragt.

Bei den Römern umfaßte der Begriff Familie Eltern, Kinder und Diener, die allesamt dem Hausherrn untergeordnet waren. Im Hause nahm die römische Frau eine angesehene und geachtete Stellung ein, reichlich stand sie jedoch unter der Vormundschaft des Mannes. Tacitus rühmt den Fleiß, die Bescheidenheit und die Treue der römischen Frau. Aber auch die Germanin war Eigentümerin des Mannes und mit häuslicher Arbeit überlastet.

Das Christentum brachte kein sonderlich neues Moment in die Stellung der Frau. Wohl predigte Jesus die Liebe zum Nächsten und die Gleichstellung aller vor Gott; unter den Armen und Bedrückten, die er zu sich rief, befanden sich auch die Frauen. Dennoch aber beharrte die christliche Lehre, daß die Frauen den Männern untertan sein sollten. Das Ansehen der Frau wurde einerseits durch den Marienkultus günstig beeinflusst, andererseits durch die Lehre von der Höchheit des Jähobats gestiftet. Die Jungfräulichkeit wurde als Ideal angesehen, während die Ehe als Konfession der menschlichen Schwäche dargestellt wurde. Die Frau hat alles Uebel in die Welt gebracht, sie

ist ein fändhaftes und untergeordnetes Wesen. Also lehrte nicht Jesus, sondern die Kirchenväter. Im Mittelalter ging der Haß und die Verachtung der Frauen noch weiter und führte zu dem Hexenglauben und den Hexenprozessen. Andererseits wieder wurden schöne Ritterfrauen von den Minneängern bis in den Himmel gehoben. Viele Frauen suchten Zuflucht im Kloster, einerseits um sich den Lebensunterhalt zu sichern, andererseits um höheres geistiges Leben zu führen. Den Nonnen wurde in den Klöstern meist eine hohe Bildung zuteil. Doch bald trat in vielen Klöstern an Stelle der Frömmigkeit und Gelehrsamkeit — Trägheit, Heuchelei und Unzucht. Die Reformation brachte hierin infolge einer Neuerung, als die Ehelosigkeit verurteilt und das Klosterleben in der protestantischen Welt abgeschafft wurde.

Im Mittelalter arbeiteten die Frauen im Schloß der Feudalherren von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Lohn erhielten sie dafür nicht, nur Kost oder deren Gegenwert. Nach dem Verfall der Feudalherrenschicht rückte das Volk in die Städte, um dort Arbeit zu suchen. Im Handwerk waren auch Frauen tätig, entweder als Gehilfen des Mannes und Inters oder als selbständige Meisterinnen. Es gab auch Ränke, zu denen Frauen gehörten. Die harte Beteiligung der Frauen am Handwerk führte jedoch zu einer Herabsetzung der Löhne, was den Haß der männlichen Arbeiter gegen ihre Konkurrentinnen hervorrief. Es begann ein Kampf gegen die arbeitenden Frauen, der damit endete, daß die Ränke gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Frauen aus allen Handwerken ausgeschlossen. Nun waren die Frauen gezwungen, sich der Hausindustrie zu widmen. Einen gewaltigen Umschwung brachte die Erfindung der Nähmaschine. Das Leben der arbeitenden Frau war nun nach zwei Richtungen hin zerpflegt. Die Notwendigkeit des Verdienens zog sie in die Fabrik, die Mutterliebe und die häuslichen Pflichten hielten sie im Hause zurück; sie steht nun unter

Nach mehrwöchiger Krankheit hat der unerbittliche Tod uns am 29. Mai meinen geliebten Lebensgefährten, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Rudolf Salzwedel

im 70. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet heute, Mittwoch, den 31. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause von der Wulzanskastraße 117 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt, wovon wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten Mitteilung machen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Radogoszczer Männer-Gesangverein.

Am ersten Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachmittags

Großes Sänger-Fest

im Häusler'schen Parke in Radogoszcz.

Schöner Aufenthaltsort! Zerstreuungen für jung und alt!

Treffpunkt aller Sangesbrüder und Freunde des deutschen Liedes!

Konzert des Scheiblerschen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn A. Thonfeld.

Zufahrt mit der Alexandrower Fernbahn (Station Buhle), sowie der Zgierzer Fernbahn (Station Hilscher).

Um geneigten Zuspruch bittet

Die Verwaltung.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf den zweiten Pfingstfeiertag verlegt.

„CASINO“

Beginn um 11 Uhr abends.

Beginn um 11 Uhr abends.

Gastspiele der Truppe des Warschauer Theaters

„STAŃCZYK“ (aus Warschau)

Nur 3 Aufführungen in dieser Saison.

Der Gastspielzettel für die Abende vom 3. und 4. Juni (Sonntag und Sonntag).

I. Teil.		II. Teil.	
1. Prolog	Jastrzebiec Walery	8. Lieder:	Bielecka Marja
2. Lieder	Bielecka Marja	9. Die Datura) Deklamation vom Verfasser
3. Wysołgi; Die zweite	Lawiński Ludwik	„Scheta“) Jastrzebiec Walery
4. Rapodie von Eiszt	vom Verfasser Jastrzebiec Walery vorgef.	10. „Die Schwiegermama“) mit eigener Begleitung
5. Politische Rennen		Ein folgemoordnetes	(Gitarre)
6. Frühlingsschneefallen		Weibstück) Rentgen Marjan
7. „Gwizda“	Halmirska Barbara	11. „Lubok“ Komisches Russen-Tanzduett	N. Pawliszczewa und F. Parnell
8. Der Malakusflug	Vorgef. mit Gitarrenbegleitung von Rentgen Marjan	12. „Der Frühling“	Halmirska Barbara
9. Die Ballade vom Grafen Dembo-de Bombardaux		13. Landrus Verteidigung	Dr. Radwan
10. Excentrischer Tanz Jost, ausgeführt von N. Pawliszczewa und F. Parnell			
Pause von 10 Minuten.			

Montag, den 5. Juni ein voller Programmwechsel.

I. Teil.		II. Teil.	
1. Prolog	Jastrzebiec Walery	8. Neue Lieder	Bielecka Marja
2. Neue Lieder	Bielecka Marja	9. „Eine Gemeinheit“	Jastrzebiec Walery
3. „Das Lied der Jugend“	Lawiński Ludwik	10. „Die Datura“	Halmirska Barbara
4. Eine gynäkologisch-politische Rundschau	vom Verfasser Jastrzebiec Walery	11. „An den Frühling“	Halmirska Barbara
5. Gegenwirkungen.		12. „Melamorphose“	Rentgen Marjan
6. „Es kommt der Tag“	Halmirska Barbara	13. „Sein Kleid und ihre Uniform“	Pawliszczewa-Parnell
7. Serenade des kleinen Kohn			
8. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
9. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
10. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
11. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
12. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
13. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
14. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
15. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
16. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
17. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
18. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
19. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
20. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
21. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
22. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
23. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
24. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
25. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
26. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
27. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
28. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
29. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
30. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
31. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
32. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
33. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
34. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
35. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
36. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
37. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
38. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
39. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
40. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
41. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
42. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
43. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
44. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
45. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
46. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
47. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
48. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
49. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
50. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
51. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
52. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
53. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
54. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
55. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
56. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
57. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
58. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
59. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
60. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
61. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
62. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
63. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
64. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
65. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
66. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
67. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
68. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
69. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
70. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
71. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
72. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
73. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
74. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
75. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
76. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
77. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
78. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
79. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
80. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
81. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
82. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
83. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
84. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
85. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
86. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
87. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
88. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
89. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
90. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
91. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
92. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
93. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
94. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
95. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
96. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
97. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
98. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
99. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		
100. „Kino“ mit eigener Begleitung (Gitarre)	Rentgen Marjan		

Der Saal ist vorzüglich ventiliert!

Eintrittskarten sind im Vorverkauf täglich im Casino von 5 Uhr nachmittags und an den Tagen der Vorstellungen von 11 Uhr morgens ab zu haben.

AMERICAN

Y. M. C. A.

Montag, den 5., Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. Juni d. J. von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends findet im Räume der Amerikanischen Mission Y. M. C. A., Dzielna-Strasse 48, der

Verkauf von russischen Handarbeiten

unter der Leitung der russischen Abteilung der Amerikanischen Christlichen Vereinigung junger Männer statt.

Die Gegenstände, welche zum Verkauf gelangen, wurden von russischen Flüchtlingen oder Internierten unter der Leitung der Y. M. C. A., die bemüht ist, den Unglücklichen die Verdienstmöglichkeit zum weiteren Leben zu verhelfen, fertiggestellt.

Jakubowicz, Vertreter der russischen Flüchtlingsabteilung der American „Y. M. C. A.“ in Lodz.

Doppelporreißer,

Maschine modernster Konstruktion, umhändelt alle Arbeiten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

m. Schnelke, Ewangielicka 9,

haben die Aufnahmeprüfungen am 9. und 10. Juni statt. Anmeldungen neuer Schüler werden täglich von 10-1 entgegen genommen. Die 7. Klasse wird eröffnet.



Der Lodzer Sportverein „Sturm“

ladet hierdurch höflich seine Mitglieder nebst w. Angehörigen, sowie Gönner des Vereins zu dem am 2. Pfingstfeiertage in „Selenówel, Part Wladyslawów, Haltestelle“ Remise der Zgierzer Zufahrtbahn, stattfindenden

großen Gartenfest

verbunden mit Sternschießen (Königspreis ein Schweizer Ziegenbock), Scheibenschießen, Fahrschlagen, Tanz (auf gutem Holzboden) u. a. ein. Regelmäßige, frische, — Reichhaltiges Buffet am Platz. Tanzmusik des Zgierzer Feuerwehr-Orchesters. — Abends elektrische Beleuchtung. Die Rückfahrt ist gesichert. — Beginn 2 Uhr nachmittags.

Die Verwaltung.

Lezte Neuheiten

der Sommer-Saison

Seiden

Soulands

Crêpe Georges

Crêpe Marocains

Crêpe de Chine

Voile in Dessins

Sweaters

Jumpers

sowie luxuriöse Damenwäsche und Wiener

Konfektion empfehlen in großer Auswahl

Jrindberg, Roc & Co.

90 Petrikauer Straße 90, Telephon 8-36.

Vertretung des Warenhauses von

Benno Bretner, Krakau, Wien.

für Modesalons entsprechenden Rabatt.

Das langjährig bekannte

Pensionat von Wajntreter

ist auf der Czarniecka Góra

in der Villa „Walentyńska“ Station Międzyzdrze wieder eröffnet. 25 Minuten von der Bahnstation entfernt. — Adresse: Wajntreter und Supernann, Stajorków.

Postfach 1. Telegrammadresse: Stajorków-Wajntreter.

Anmerkung: Aktuelle Küche. Den wertigen Gästen wird die rechtzeitige Sicherung von Plätzen empfohlen.

W. KUCHARSKI, Akt.-Ges.

Fabrik für Draht und Drahterzeugnisse

Krakau, Podgórze

Massenproduktion von Draht und Drahterzeugnissen.

I. Drähte.

Drähte, eiserne, harte, gebrannte, verzinkte, verkupferte.

Draht, elastischer, harter und galvanisierter.

Draht für Telegraphen- und Telephonleitungen.

Stahldrähte gewöhnliche und verzinkte.

II. Drahterzeugnisse.

Geflochtene Drahtzäume, Drahtseile zum Schutze von Transmissions-

riemen, Maschinen, Treppen, Dachfenster usw.

Drahtgitter (nehartige) für Kies, Kohle, Steine, Drahtfußmatten.

Drahtgewebe.

Matrassen aus elastischem Draht in eisernen Rahmen.

III. Erzeugnisse aus Draht und Eisen.

Vollständige Ränne für Plätze, Parks, Blumenbeete.

Eiserne und Stahlgitter aus Eisenblech, geflochtene usw.

Eiserne Dach-, Fenster- und Türschwellen.

Möbel, gewöhnliche, eiserne für Spitäler, Kasernen, Baracken usw.

Sachmännische Ratsschlüsse, Kostenanschläge usw. unentgeltlich.

1920. Dürtheimer Feuerberg

Wachstum Winzergenossenschaft

ca. 1800 Flaschen à Mk. 75.—

exkl. Glas und Verpackung, verzollt ab Lager Danzig, aus erster Hand abzugeben.

Anfragen unter „2591“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.